



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e.U. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

66. Jahrgang

August / September 2018

Folge 8 / 9

## „Die polnische Frage bei Ende des Ersten Weltkriegs: Das Wiedererstehen Polens als Staat vor 100 Jahren in den drei Teilungsgebieten.“

Bundeskulturtagung der LWW 2018 in Fulda

Die diesjährige Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) fand am 16. und 17. Juni 2018 im Bonifatius-haus in Fulda statt. Als Motto der Tagung hatte das Kulturreferat der LWW zusammen mit dem geschäftsführenden Bundesvorstand das Wiedererstehen Polens als autonomer Staat im Jahr 1918 zum Anlaß genommen. Die Ereignisse von damals hatten einen großen Einfluß auf die deutsche Minderheit in den drei Teilungsgebieten.

Erwartungsgemäß war es schwierig deutsche Historiker zu finden, die zu diesem Thema geforscht haben, um so interessanter war es für die Teilnehmer, die Darstellungen und Wertungen der polnischen zu hören. Es herrschte ein großes Erstaunen über die Sachlichkeit der Darstellungen, die ganz auf wissenschaftlicher Basis gründeten.

Auch in diesem Jahr stellt die Bundeskulturtagung die jährliche Hauptveranstaltung des Bundesverbandes der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dar und wurde von allen Teilnehmerseiten sehr gut besucht. Wie seit Jahren Usus nahmen Ehrengäste aus Polen an der Tagung teil und beteiligten sich mit Vorträgen u. a. Beiträgen am Gelingen der Bundeskulturtagung.

Die Teilnahme unserer polnischen Ehrengäste wurde durch das Patenland Hessen gefördert.

Am Samstag, dem 16.6.2018, eröffnete der Bundessprecher und Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW), **Dr. Martin Sprungala** um 9:30 Uhr die Tagung und führte in die Thematik ein. Der Tagungsleiter erläuterte das Programm und begrüßte die Teilnehmer und Ehrengäste.

Seitens des Patenlandes, der hessischen Landesregierung, war in diesem Jahr die Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HSM), **Margarete Ziegler-Raschdorf**, vertreten. Angesichts zahlreicher Parteiveranstaltungen im Wahljahr konnte sie erst abends eintreffen. Von den Fraktionen im Hessischen Landtag hatte nur **Ulrich Caspar MdL** von der CDU-Fraktion sein Kommen angekündigt, es aber zeitlich doch nicht mehr einrichten können.

Frau **Ziegler-Raschdorfs** Amtsvorgänger als Landesbeauftragter, **Rudolf Friedrich**, konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen, wünschte der Tagung aber ein gutes Gelingen.

Der Bund der Vertriebenen (BdV) war durch den hessischen Landesvorsitzenden **Siegbert Ortmann** vertreten.

Weiterhin konnte der Tagungsleiter auch in diesem Jahr die Gäste aus Polen begrüßen. Von der Posener **Adam-Mickiewicz-Universität** waren **Prof. Dr. Jerzy Kołacki** und erstmals **Prof. Dr. Roman Dziergwa** zugegen, weiterhin aus Posen (Poznań) **Dr. Karol Górski**, aus Obornik (Oborniki) **Adam Maliński**, **Peter Kirsch** aus Lodz (Łódź) und aus Wielun (Wieluń) **Dr. Zdzisław Włodarczyk**. Der frühere Vorsitzende der deutschen Minderheit in Posen, **Prof. Dr. Andrzej Więckowski** ließ sich aus termlichen Gründen entschuldi-

gen. Er wäre sehr gerne wieder in Fulda dabei gewesen und sandte ein Grußwort:

*„Sie haben zur Bundeskulturtagung zuständige Historiker aus Posen eingeladen und das verspricht rege Diskussionen unter den Tagungsteilnehmern. Ich wünsche Ihnen, unseren Freunden und den Gästen einen fruchtbaren Aufenthalt in Fulda, sowie erfolgreiche Begegnungen und Gespräche. Mit den allerliebsten Grüßen Ihr Andrzej B. Więckowski“.*

### Grußwort des BdV-Landesvorsitzenden Ortmann mit Ehrungen

Bevor der Bundessprecher um das Grußwort des BdV-Landesvorsitzenden bat, hatte er die große Freude die ersten Ehrungen nach Jahrzehnten vornehmen zu können. Die LWW hatte Mitte der 60er Jahre neben einer silbernen auch eine goldene Ehrennadel gestiftet, die aber offenbar seit den 70er Jahren nicht mehr verliehen worden ist. Um verdiente Mitarbeiter ehren zu können, bedurfte es dieser Stufe der Ehrennadel. In den vergangenen Jahren wurde die Silberne Ehrennadel, die die meisten der verdienten Mitarbeiter bereits haben, als Auszeichnung für Leistungen im Verband und im kulturellen Bereich der LWW verliehen. Nun wurde auf Anregung von **Dr. Jakobi** die goldene Ehrennadel neu aufgelegt.

Die diesjährige Bundeskulturtagung wurde dazu genutzt, die ersten beiden verdienten Mitarbeiter auszuzeichnen. Die erste Ehrung erhielt **Elfriede Eichelkraut**. Am Wochenende zuvor hatte sie ihren Vorsitz im Heimatkreis Dobriner Land nach über zwanzig Jahren in jüngere Hände gelegt. Seit 1971 arbeitet Frau **Eichelkraut**, die nun von ihren Landsleuten zur Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, für

die Dobriner im Vorstand ihres Heimatkreises.

Ausgezeichnet wurde auch **Hans-Werner Carlhoff**, der sich sehr rühlig in die komplexe Arbeit der Stiftung Kulturwerk Wartheland aber auch der Stiftung NOKW eingearbeitet hat. Zudem leitet er seit Jahren vorbildlich den Landesverband Baden-Württemberg. Besonders beeindruckend fand der Bundessprecher seine Mitarbeit beim Geschäftsbericht, den er mit seiner Frau kritisch Korrektur gelesen hat und selbst trotz des Feiertags ihn im stundenlangen Telefonat mit dem Sprecher korrigierte.

### DENKEN Sie an unser Jahrbuch 2018!

Es ist auch eine gute Urlaubslektüre.  
Lesen Sie sich schlau.

## JAHRBUCH WEICHSEL-WARTHE



Das Ende des 1. Weltkriegs und  
die „polnische Frage“

2018



Auch Herr Ortmann gratulierte den Geehrten und lobte in seiner Ansprache wie aktiv und rüchrig die LWW ist. Auch die gute Zusammenarbeit mit dem Sprecher lobte er. Bereits kurz nach seiner Wahl zum Landesvorsitzenden war Herr Ortmann im Mai 2013 bei der Bundeskulturtagung der LWW in Langenselbold dabei. Inzwischen hat sich im Landesverband des BdV viel getan und er stellte die Aktivitäten des BdV-Hessen und seine wichtigen kulturellen Veranstaltungen vor. „*Wir müssen Geschichte und Wissen vermitteln. Wer macht es denn sonst?*“ fragte er.

Herr Ortmann berichtete über die zahlreichen Begegnungsfahrten des Deutsch-Europäischen Bildungswerks des BdV-Hessen, an dem in den letzten Jahren mehrere LWW-Vorstandsmitglieder teilgenommen haben. Auf Anregung der LWW wurde 2016 eine Fahrt nach Lodz unternommen. Er sieht die Zukunft des Verbandes in den drei Themenkomplexen Bewahren, Erinnern, Versöhnen.

Im Anschluß an seine Ansprache verlieh Herr Ortmann drei Auszeichnungen des BdV-Bundesverbandes. Dem Präsidenten des BdV, Dr. Bernd Fabritius, sei es eine besondere Freude gewesen, teilte er mit, dem Bundessprecher der LWW, Dr. Martin Sprungala, die Goldene Ehrennadel verleihen zu können.

Ebenfalls mit der Ehrennadel in Gold wurde die stellvertretende Bundessprecherin Dr. Ursula Mechler ausgezeichnet, und die Ehrung in Silber erhielt der Schatzmeister Wilhelm Tappert.

### Grußworte der polnischen Ehrengäste

Die beiden noch als Referenten auftretenden Ehrengäste, Prof. Dziargwa und Dr. Górski, vertagten ihre Grußworte auf ihre späteren Beiträge, denn aufgrund einer Großveranstaltung im Bonifatiushaus mußte das Mittagessen zeitlich vorverlegt werden.

Prof. Dr. Jerzy Kołacki, entrichtete die Grüße des Historischen Instituts der Universität Posen (UAM) und lobte, daß die LWW inzwischen einen sehr guten Ruf am Institut hat. Der Vizedekan, Prof. Dr. Rafał Witkowski, war voll des Lobes für die Konferenz im Priment (Przemęt) und dem Gedankenaustausch mit Dr. Sprungala (siehe WW 6/2018). Er kündigte an, zu späterem Zeitpunkt über seine Arbeit des vergangenen Jahres zu berichten.

Dr. Zdzisław Włodarczyk, Vorsitzender der Wieluner wissenschaftlichen Gesellschaft (Wieluńskie Towarzystwo Nau-

kowe) berichtete über seine Tätigkeiten anlässlich des Reformationsjubiläums im vergangenen Jahr und die in diesem Zusammenhang durchgeführte Instandsetzung des ehemaligen evangelischen Friedhofs in Dobroszyn. Weiterhin erschien in Wielun ein Buch über den evangelischen Pastor Samuel Bogumił Sachs (1800-1849), das in der evangelischen Kirche vorgestellt wurde.

### Vortrag „Die drei Teilgebiete Polens am Ende des 1. Weltkriegs und die Entwicklung zur Wiedererstehung Polens“

Den einleitenden Hauptvortrag zum Tagungsmotto hielt **Dr. Martin Sprungala**, Dortmund. Er stellte die Bedeutung Polens als Schutzschild vor nomadischen Angriffen für das christlich-katholische Abendland im Mittelalter vor. Die seit dem 17. Jahrhundert feststellbare Krise des Vielvölkerstaats Polen-Litauen führte letztlich zu den Teilungen Polens. Genau genommen war die „polnische Frage“ in Europa seit dieser Zeit vorhanden. Mit den Teilungen trat sie in eine neue Phase, denn das Auslösen des Staates wurde von der polnischen Bevölkerung nicht hingenommen und sie kämpften mit (fast) allen Mitteln für die Wiedererstehung Polens. Der Referent lobte, daß dabei auf terroristische Gewalt, vor allem gegen die

Peter Kirsch, Vorstandsmitglied in der deutschen Minderheit in Lodz und Mitglied im Kirchenvorstand in Pabianice, entrichtete die besten Grüße vom Vorsitzenden des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen e.V., den er zuvor besucht hatte, und von Christina Jatczak aus Lodz und dem Lodzer evangelischen Bischof, Jan Cieślak, in Pabianice.

Zivilbevölkerung, verzichtet wurde.

Dr. Sprungala stellte dann die Situation der Polen in den drei Teilungsgebieten bei Kriegsbeginn dar und deren Entwicklung. Die Ideenwelt über einen neuen Staat brachte zwei Staatsideen hervor: die piastische und die jagiellonische. Beide stellte der Referent vor. Im Jahr 1916 schufen die beiden Mittelmächte Deutschland und Österreich das Regentschaftskönigreich Polen, das zur Basis des Wiedererstehens Polens wurde, ohne daß es zum Wiedergründungsmythos wurde.

Im preußischen Teilungsgebiet bedurfte es des „Großpolnischen Aufstands“, um für den Versailler Friedensvertrag Fakten zu schaffen. Mit dieser Thematik beschäftigten sich die folgenden Referenten.

### Vortrag „Der Großpolnische Aufstand 1918/1919 in der Provinz Posen in der deutschen Literatur.“

Als Ansatz zur Darstellung des Großpolnischen Aufstands von 1918/1919 wählte der Germanist und Literaturwissenschaftler **Dr. Karol Górski**, Leiter des Studiums für Fremdsprachen an der Hochschule für Logistik in Posen (Poznań), die deutsche Literatur zu diesem Thema, die er in den vergangenen Jahren aufgearbeitet hat. Mit Erstaunen erfuhren zu Zuhörer, daß der Begriff „Großpolnischer Aufstand“ auf den in der LWW sehr bekannten Posener Gymnasialdirektor Dietrich Vogt zurückgeht. Bis zur posthumen Veröffentlichung seiner Erinnerungen und Forschungen sprach man vom „Weihnachtsaufstand“, der Polen-Erhebung, -Rebellion oder dem Posener Aufstand.

Der Referent stellte kurz den historischen Hintergrund dar, um dann die deutschen Schrifterzeugnisse darzustellen. Zuerst waren es Presse- und Tagungsberichte, Berichte von Parlament- und Regierungssitzungen, die über die Ereignisse in Posen berichteten. Es folgten Tagebü-

cher, Erinnerungen, publizistisches und historiografisches Schrifttum bis hin zu schöngeistiger (fiktionaler) Literatur und Lyrik.

Eine erste und breitenwirksame Aussage tätigte der Abgeordnete in der Weimarer Volksversammlung des Bromberger Wahlkreises, Superintendent Pastor Julius Aßmann (1868-1939). Erste deutsche Veröffentlichungen erschienen noch im Jahr 1919 von zumeist deutschen und jüdischen Autoren. In den 1920er und 30er Jahren folgten nationalpolitische Betrachtungen.

Zu den Arbeiten der Historiker der jüngeren Generation zählte Dr. Górski auch die Arbeiten von Dr. Sprungala. Als das „echtste“ Posener Literaturzeugnis vom Großpolnischen Aufstand bezeichnete Górski den Roman von Michael Biebrach „Piroggen und Pistolen. Wie es war, als der Kaiser ging und der polnische Adler das Fliegen versuchte“ (Düsseldorf 1983), über den er geforscht hat.

### Vortrag „Der Ausgang des 1. Weltkrieges und die Wiederherstellung des polnischen Staates in den Erinnerungen zweier Posener Pastoren“

Auch der zweite Vortrag zum Thema „Großpolnischer Aufstand“ war eine Literaturgeschichte. Der Germanist Prof. Dr. Roman Dziargwa stellte zwei wichtige Quellen, zwei Chroniken von den Posener evangelischen Pastoren Arthur Rhode und Friedrich Rutz vor. Für die heutigen Historikern und Germanisten sind diese Schriften von großer Bedeutung, denn die

Pastoren haben aus der Zeit heraus Niederschriften der Nachwelt erhalten. Mit Bedauern und ohne es wirklich erklären zu können, stellte der Referent fest, daß die katholischen, polnischen Pfarrer derartige Dokumentationen nicht erstellt haben.

Es war für die Theologen dieser Zeit schwierig, den Krieg in ihren Predigten

darzustellen, da sie ihn nicht als gottgewollt darstellen wollten. Andererseits mußten sie ihn thematisieren, um nicht als zeit- und weltfremd zu gelten, denn viele der nun größer werdenden Besucherzahl der Kirchen, suchten Halt im Glauben.

Diese beiden Pastoren sind eng auch mit der LWW verbunden und ihre Nachkommen waren und sind hier aktiv. Arthur Rhodes Enkel war der vor zwei Jahren verstorbene stellvertretende Bundessprecher Götz Urban und Rutz Enkelin, Renate Sternel-Rutz, war bei dieser Tagung

### **Bericht der Gäste aus Polen und der Mitarbeiterin in Linstow**

Prof. Dr. Jerzy Kołacki berichtete über seine Tagungen zum Thema Friedhöfe in Wollstein (Wolsztyn) und in Turek (Turek). Die Tagung in Wollstein (Wolsztyn) fand mit Beteiligung des Heimatkreises, unterstützt durch den LWW Bundesvorstand, Anfang November 2017 statt und mündet in ein Buchprojekt als Dokumentation über die Arbeit auf den ehemaligen 13 evangelischen Friedhöfen im Kreis. Ebenso wird auch die Arbeit im Kreis Turek dargestellt werden. Als weiteres Projekt plant das Historische Institut der UAM das deutsche kulturelle Erbe im Landkreis Posen im Internet darzustellen.

Anschließend stellte sich die seit Januar 2018 im Wolhynischen Umsiedlermuseum in Linstow tätige Museumspädagogin Anne Pressentin vor. Ihr Werkvertrag ist auf 23 Monate begrenzt und sie freute sich, erstmals in diesem wichtigen Rahmen der Bundeskulturtagung alle Vertreter und Mitglieder der Gruppen aus diesem ihr bislang unbekanntem Arbeitsbereich kennenzulernen.

Anschließend berichtete Walter Manz über seine letzte, erst vor wenigen Tagen beendete Wolhynien-Fahrt und ihre überwältigenden Erfolge in der ukrainisch-deutschen Zusammenarbeit. Ein gesonderter Bericht darüber wird in einer der folgenden Ausgaben erscheinen.

### **Grußworte der Landesbeauftragten Ziegler-Raschdorf**

An dem diesjährigen Kulturabend nahm die Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Margarete Ziegler-Raschdorf, teil. Sie überbrachte die Grüße des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier und des Sozialministers Stefan Grüttner, ebenso von dem verhinderten Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel.

Sie sieht ihre Arbeit als Landesbeauftragte sozusagen das Scharnier zwischen den Verbänden und der Landesregierung und schilderte ihre Recherchen über die Behandlung des Themas Flucht und Vertreibung im Schulunterricht bei einem Besuch in der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung. Es ist erfreulicherweise jüngst gelungen, das Buch der DDR-Bürgerrechtlerin und Trägerin des

zugehen und schilderte die spannende Geschichte der Geheimhaltung der Chronik des Großvaters vor den polnischen Behörden und die Wiederauffindung vor wenigen Jahren durch die Enkeltöchter.

Dziergwa lobte beide Chroniken, die vor allem durch den Initiator Bienaczyk vor wenigen Jahren in Polen und Deutschland zweisprachig veröffentlicht wurden. Sie stellen durch ihre Zeitnähe und die Beschreibungen der handelnden Personen eine wichtige Quelle zur Lokal- und Regionalgeschichte dar.

Franz-Werfel-Preises 2016 Freya Klier in das Angebot der Landeszentrale aufzunehmen „Wir letzten Kinder Ostpreußens – Zeugen einer vergessenen Generation“, das sie später dem Sprecher als Prä-sent überreichte.

Frau Ziegler-Raschdorf betonte, welche hohe Wertschätzung die Heimatvertriebenen und Spätaussiedler in Hessen genießen, denn infolge des Zweiten Weltkriegs hat das Land mehr als eine Million Heimatvertriebene und Flüchtlinge aufgenommen. Seit 1979 sind noch einmal bis zu 280.000 Aussiedler und Spätaussiedler hinzugekommen. Damit hat nahezu jeder dritte hessische Bürger selbst oder über seine Vorfahren einen Vertreibungshintergrund oder ein Aussiedlerschicksal. „Die hessische Landesregierung ist sich daher ihrer Verantwortung ihnen gegenüber voll und ganz bewußt“, betonte sie.

„Die Vertriebenenverbände und Landsmannschaften werden bei uns nicht betretet, sie werden unterstützt! Diese Unterstützung und Förderung kann sich auch im bundesweiten Vergleich zu anderen Bundesländern sehen lassen!“ Dies kann die LWW, die seit 1990 eine Patenschaft des Landes Hessen hat, bestätigen. „Ihnen gegenüber fühlt sich das Land ganz besonders verpflichtet und daher werden sie in besonderem Maße im Rahmen der Kulturförderung unterstützt.“

### **Der Kulturabend und die Verleihung des Kulturpreises**

Anschließend erfolgte die Verleihung des diesjährigen Kulturpreises der LWW. Der Bundesvorstand und das Kulturwerk Wartheland (KWW) haben den Preis erstmals an einen der polnischen Gäste und Aktiven verliehen, an Adam Maliński. Es zeigt sich, daß die langjährige Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe inzwischen schon längst auch in Polen angekommen ist und die grenzüberschreitende, versöhnende Tätigkeit der LWW hier ihre Anhänger gefunden hat. Sie werden selber, aus eigener Motivation und oft genug ohne engere deutsche Unterstützung in ihren Arbeiten aktiv, ganz im Sinne der LWW. Dies belegt, wie stark die deutsch-polnische Freundschaft bereits ist und wie gelungen die Versöhnungsarbeit war. Auch der starke Beifall bei der Verkündung des Namens des Preisträgers

zeigt, daß dies von den anwesenden Aktiven geteilt wird.

In seiner bescheidenen Art äußerte sich Adam Maliński dankbar für den Preis, hält sich aber nicht für würdig genug dafür, denn es gäbe andere, die ihn viel mehr verdienten als er. Seine Laudatio wird in einer der nächsten Ausgaben abgedruckt werden.

Als kulturellen Beitrag zeigte der Bundesvorstand, vertreten durch den Sprecher, nach der Preisverleihung zwei Lichtbildervorträge zu den Begegnungsfahrten des Jahres 2017 in die Ukraine (Wolhynien mit Galizien) und die Fahrt des Bundesvorstands nach Polen. Zuvor hielt der Jahrbuchautor Rolf Stolz eine Lesung aus seinen Publikationen mit ernstesten Gedanken zur Thematik Flucht und Vertreibung und die Heimat im Osten, im Kreis Wongrowitz u. a. Regionen.

### **Morgenandacht**

Die Morgenandacht am Sonntag, dem 17.6.2018, hielt auch in diesem Jahr Altbischof **Dr. Johannes Launhardt**, Hermannsburg. In diesem Jahr erlebten die Tagungsteilnehmer noch ein besonderes musikalisches Erlebnis. Es erwies sich, daß der Referent Prof. Dr. Roman Dziergwa ein Multitalent ist und auch vortrefflich die Orgel spielen kann. Die Andacht begleitete dann die Kirchenmusikerin Renate Sternel.

In seiner Predigt griff Dr. Launhardt zwei Zitate, Gebete, der Sophie-Charlotte Gräfin von Schlieffen (1888-1945), geb. v. Reiche aus Rozbitek im Kreis Birnbaum, Gutsherrin aus Wioska bei Wollstein (Wolsztyn) auf:

„Jetzt ist es Zeit, – / Frisch auf zum Streit! / Jetzt oder nie! / So künden sie / Die Schicksalsstunde, / Die Geisterstunde, / der Auferstehung des polnischen Reiches.“ Und ihr Gebet aus dem Jahr 1919:

„Herr, mein Gott, schaue hernieder auf unsere Heimat, auf die polnische Erde, die deutsche Erde, – und richte Du, wem dieses Land gehört. Herr, Du siehst die Glaubensstreue der Polen, die Liebe zu Deinem Evangelium, zu dem Evangelium, das einst Adalbert der Heilige aus deutschen Gauen dem polnischen Volke gebracht. Deutsche Mönche im Kloster zu Odra trugen christliche Sitte und fromme Bräuche in dieses Land, und seit diesen Tagen beten Deutsche und Polen vereint in ihrer Heimat zu Dir: Nur Du allein kannst richten ein rechtes Gericht. Herr, bleibe bei uns in der Sterbestunde unseres Volkes! Wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn!“

Die Fürbitten verlasen Hans-Werner Carlhoff, Karin Ziegeler, Renate Sternel und Adam Maliński.

Auch in diesem Jahr bat der Bundesschatzmeister um eine kleine Spende für das Jahrbuch Weichsel-Warthe. Es kam die Summe von 239 € dabei zusammen.

## Vortrag „Der Freistaats Schwenten...“

Ein besonderes lokalgeschichtliches Thema am Rande des Großpolnischen Aufstands stellte Dr. Karol Górski vor: „Der Freistaat Schwenten, eine bis heute (un)beachtete Geschichte am Rande des Großpolnischen Aufstands 1918/1919.“ Der Freistaat Schwenten war im Grunde eine Idee des lokalen evangelischen Pastors, der sich auf die 14 Punkte des US-Präsidenten Wilson berief und sein Kirchspiel auf diese Weise vor einer Besetzung durch polnische Aufständische absichern wollte.

Der Freistaat Schwenten war in Polen bis vor kurzem weitgehend unbeachtet geblieben und nur in der deutschen Literatur taucht er seit Ende der 1920er Jahre immer wieder in Beiträgen auf. Das Interesse neu belebt haben, laut Górskis Aussage, u. a. die Ausarbeitungen von Dr. Sprungala. In diesem Jahr wird eine Enzyklopädie des Großpolnischen Aufstandes erscheinen, in der er den Schwenten betreffenden Beitrag verfaßt hat.

Der Referent stellte das Geschehen vor, während und nach der Zeit dieses Freistaates. Schwenten wurde in den 20er und 30er Jahren ein Wallfahrtsort für deutsche Nationalisten. Am 9. Juni feierte die Gemeinde Schwenten jedes Jahr ein Erinnerungsfest, mit z. T. hochrangiger NS-Politprominenz. Pastor Hegemann stilisierte den Freistaat Schwenten zu einem deutschen Heldenmythos. Oder wie ein Zeitzeuge Dr. Sprungala gegenüber äußerte: „*Er war unser Hans-Christian Andersen. Mit jeder neuen Erzählung wurde die Geschichte phantastischer.*“

### Auswertung der Tagung und Schlußwort



Die Bundeskulturtagung 2018 wurde von den Teilnehmern als besonders harmonisch und interessant bewertet. Angesichts des Alters der Zuhörer wurde darum gebeten, mehr Pausen einzulegen und vielleicht kürzere Vorträge anzubieten.

Viele Teilnehmer bekundeten, daß auch die viele Gespräche am Rande der Tagung sehr wichtig und wertvoll seien.

Der Tagungsleiter Dr. Sprungala dankte in seinem Schlußwort für die gute Beteiligung an der diesjährigen Veranstaltung und wünschte allen Kraft und Gesundheit, damit man sich im nächsten Jahr gesund und munter wiedersieht.

**Die nächste Bundeskulturtagung findet am 25. und 26.5.2019 wieder im Bonifatius-Haus in Fulda statt.**

Dr. Martin Sprungala

## WW-Notizen

**Oberste Richter in Polen trotzen der Regierung:** Polens Regierung will viele Richter am Obersten Gericht und deren Vorsitzende Małgorzata Gersdorf (\*1952, 2014 für sechs Jahre ernannt) vorzeitig in den Ruhestand schicken. Diese halten das für verfassungswidrig und wehren sich dagegen. Im Jahr 2015 kündigte die PiS-Regierung eine Justizreform an, die auch eine Strukturreform des Obersten Gerichts vorsah. Richter sollten künftig von der Regierung statt einer unabhängigen Richterorganisation ernannt werden. In einem offenen Brief an die Richter des Landes rief Gersdorf sie auf, „jeden Zentimeter des Rechtsstaats zu verteidigen“. Die Strukturreform wurde von beiden

Kammern des polnischen Parlaments verabschiedet, jedoch von Präsident Andrzej Duda nicht unterschrieben. Nun versucht man offenbar einen neuen Weg zu beschreiten.

**Polen entschärft „Holocaust-Gesetz“:** Im Juni 2018 haben die beiden Kammern des polnischen Parlaments überraschend das umstrittene „Holocaust-Gesetz“ abgeschwächt und die vorgesehenen Strafmaßnahmen von bis zu drei Jahren Haft aus dem Gesetz gestrichen. Das Gesetz hatte zu einem heftigen diplomatischen Streit mit Israel und zu scharfer Kritik aus den USA geführt. Die Nachbesserungen sollten die Beziehungen zu Israel und den USA verbessern, sagte Morawiecki und versuchte den Erfolg des Gesetzes schön zu reden.

## Geschäftsbericht 2017 des LWW-Bundesverbandes kann kostenlos angefordert werden

Der Geschäftsbericht der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Bundesverband e.V.) für das Jahr 2017 kann wieder kostenlos zur Information angefordert werden. Der von der Bundesversammlung der Landsmannschaft am 15. Juni 2018 in Fulda genehmigte Rechenschaftsbericht enthält auf 55 Seiten Berichte über die Bundesversammlung am 9. Juni und die Bundeskulturtagung mit dem Motto „500 Jahre Reformation – auch im Königreich Polen-Litauen“ am 10. und 11. Juni 2017 in Fulda, die Kulturarbeit der Landsmannschaft, die grenzüberschreitenden Aktivitäten, die Publikationen und die Öffentlichkeitsarbeit, die Kontakte auf Bundesebene, die Zusammenarbeit mit dem Patenland Hessen und mit dem Bund der Vertriebenen sowie die landsmannschaftsinterne Arbeit.

In der Anlage sind die **Aufgabenverteilung** im geschäftsführenden Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe mit Organigramm, **Informationen über die Landsmannschaft Weichsel-**

**Warthe**, eine Übersicht der **Termine und Jahrestreffen** der LWW und ihrer Gliederungen im Jahre 2017, der Jahresbericht 2017 der **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts), Berichte über **wichtige Veranstaltungen der LWW und ihrer Gliederungen im Geschäftsjahr 2017**, Berichte für das Geschäftsjahr 2017 der vereinten Heimatkreise Meseritz e. V. und Heimatkreisgemeinschaft Birnbaum und des Landesverbandes Baden-Württemberg, die Besprechung des **Jahrbuchregisters** und des „**Jahrbuches Weichsel-Warthe 2018**“ sowie Informationen über die Möglichkeit der **Einzelmitgliedschaft im Bundesverband** der Landsmannschaft abgedruckt.

Die Broschüre kann auch für Werbezwecke angefordert werden bei: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Bundesgeschäftsstelle, Friedrichstraße 35/III, 65185 Wiesbaden, Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972, E-Mail LWW@gmx.de.

## Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

**Hedwig Kreisler**, geb. am 14. September 1926 in Alexandrow bei Lodz (Mittelpolen), zum **92. Geburtstag**. Sie ist Gründungsmitglied des Vereins der Deutschen aus Polen in Frankfurt/Main und war viele Jahre Schriftführerin und stellvertretende Vorsitzende. Im Jahre 2002 übernahm sie den Vorsitz der Gruppe, die sich 2013 auflöste. Viele Jahre war sie auch stell-

vertretende Vorsitzende der Landesgruppe Hessen der LWW, die sie auch beim Bund der Vertriebenen in Frankfurt/Main und im hessischen Landesverband vertrat. 1992 erhielt sie den Ehrenbrief des Landes Hessen.

**Christfried Boelter**, geb. am 17. September 1948 in Farnroda (Thüringen), zum **70. Geburtstag**. Er ist seit 1995 Vorsitzender der Gemeinschaft Evangelischer Posener, Ehrenritter der Posen-Westpreussischen Genossenschaft des Johanniterordens und langjähriger stellvertretender Vorsitzender des Konvents der zerstreuten evangelischen Ostkirchen e.V.